



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

2. Den Verstand in Erwegung deß Leydens Christi.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 6. Artikel.

**Wie und worin ein Christ die drey Kräfte seiner Seel insonderheit am Freytag hemühen und üben soll.**

**Z**uweil andere viel geistliche Bücher überflüssig von dieser Sach / und diesem Geheimnis handeln: sonderlich der Ehrwürd. P. Ludovicus de Ponte in dem vierten Theil seiner Betrachtungen / so halte ich es für unnöthig viel davon vorzutragen. Ich will allein kürzliche Anleitung geben / wie die drey Kräfte der Seelen in Erweckung des Leydens und Sterbens Christi sollen geübt werden.

Der erste Punct.

**Wie unsere Gedächtnus im Leyden Christi soll geübt werden.**

**E**rstlich soll sie sich erinnern der grossen Pein und unerträglichen Schmerzen unsers Heylands / wie Gott selbst in befehlen thut / Irenorum 3. da er sagt: Recordare paupertatis meae, &c. Erwinnere dich meines Elends / meiner Armuth / Gall und Barmhertzigkeit. Zu dem / als er das H. Opffer und Sacrament des Altars im letzten Abendmahl insettinge Luc. 22. gieng under anderen seine Meynung dahin / daß wir solches zur Gedächtnus seines Leydens und Sterbens thun sollten. Endlich so sagt auch die heilige Schrift Eccle. 9. Daß man deren nie mahl vergessen sollen / welche sich für uns verbürget haben / und ihr Leben für uns gesetzt.

Zum 2. So sollstu am Freytag gar oft an deinen Heyland und Erlöser gedencen

damit er dir nicht verweise / was er seinem Volck Israel verweisen und fürwerffen thate / Psal. 80. Israel hat meiner vergessen. Du hast mehr Ursachen als zu viel (dieweil er dich dem Teuffel auß seinem Rachen gerissen / und mit seinem köstlichen Blut erkaufft) daß du dich seiner stäts erinnerst / und gleichsam nimmer auß dem Sinn laßest.

Zum 3. So sollstu auch an die Sünd gedencen / welche diesen Todt verursacht haben / und mit dem Ezechia sagen / Psal. 38. Recogitabo tibi omnes annos. &c. Ich will mit Schmerzen und Herzenleyd oft an die Sünd meiner vergangenen Jahren gedencen. Deswegen wandu sonst nit verhindert wirst / so erinnere dich vor deinem gecreuzigten Heyland deiner fürnehmsten begangenen Sünden / und aller deiner Werck / welche den Wercken Christi am Creutz zu wider / bitt ihn umb Verzeihung.

Der andere Punct.

**Wie unser Verstand in Erweckung des Leydens Christi soll geübt werden.**

**I**n deinem Verstand sollstu erwecken / Erstlich / wie hart und streng die Göttliche Gerechtigkeit sey / davon ich im 1. Artikel geredt / dieweil sie für die Schmach und Unbilligkeit / so Gott geschehen / keine andere Gnugthuung wil / als den Todt des Sohns Gottes.

Zum 2. Wie groß und erschrocklich seyn müsse die Bosheit der Sünden. Dieweil sie durch kein ander Mittel hat können vertilget und aufgehbt werden / als allein durch den Todt des Sohns Gottes. Als man sahe daß der Aufsatß des Keyfers Constantini / auß Meynung der Arkt anders nicht könte

P.  
Suffren  
Vol. I.  
Pars II



geheilet werden / als in dem Blutbad der kleinen Kinder / könnte man billig sagen / das es eine grosse und schwere Kranckheit / Nun aber kan man nit weniger erachten und sage / das der Auffas der Sünd nicht geringer sey / dieweil er durch das Blutbad des unschuldigen Sohns Gottes hat müssen abgewaschen / und geheilet werden. Daher dan gar wohl der H. Bernard auß grosser Verwunderung sagt: *O quam gravia sunt vulnera!* *Ecce.* O wie groß und schwer müssen die Wunden der Sünd seyn / dieweil sie anderst nit haben können geheilet werden / als durch die Wunden des Sohns Gottes! wan es keine tödtliche Wunden wären / so wäre es unnötig das der Sohn Gottes deswegen verwundet / und gestorben wäre.

Es ist einmahl gewis / das wan die Bösheit der Sünden nit so schwer und groß wäre / so würde sie Gott nit dergestalt hassen. Ein wahres Zeichen das sie Gott sehr hasse / ist / dieweil er gewölt / das sein eingebornner Sohn durch seinen Todt dieselbe vertilgen solte. Wäre es nit ein sehr grosser Haß wider seinen Seynd / wan einer denselbigen anders nit tödten könnte / er tödtete dan zugleich seinen lieben Sohn / und dannoch viel lieber beyde / seinen Sohn und seinen Seynd zugleich tödten thäte / als demselbigen vergeben / und den Haß nachlassen?

Zum 3. Wie werth und köstlich eine vernünftige Seel vor Gott seyn müsse / dieweil sie mit dem Blut des Sohns Gottes / welches eines unaufsäglichen Werth und preiß / erkauft ist. Daher der H. Paulus sagt: *1. Corinth. 6.* Ihr seyt mit einem sehr hohen und köstlichen Werth erkauft. Item der H. Petrus: Ihr seyt nicht mit zergänglichem Golt und Silber / sondern mit dem köstlichen Blut des unschuldigen Lämbleins erkauft *1. Petri 1.* Der H. Augustin. sagt auch gar wohl

hierzu da er schreibt: *Postquam intellexi &c.* So bald ich gehört und verstanden / das ich mit dem köstlichen Blut Christi erkauft / hab ich alhie keinen werth wöllen annehmen / oder mich zu kaffen geben. Der H. Hieronimus in *c. 18. Matth.* pflegte den Menschen gar hoch und werth zu schätzen / dieweil ihm Gott von seiner Geburt an einen Engel zu seinem Beschützer gegeben. Aber was ist es / ein Engel zu seiner Hut haben / und mit dem köstlichen Blut Christi erkauft seyn?

Wir lachen und halten es für ein spöttlich Ding / wan wir hören das Esau *Gen. 25.* das Recht seiner Erstgeburt umb ein Linsen geköchs seinem Bruder Jacob zu kaufen geben hat. Aber wir haben mehr uns zu verwundern / ja ein grosses Herzenleyd zu haben / wan wir sehen und hören / das eine oder die andere Person ihre Seel / welche unsäglich viel werth ist / für eine eytele Ehr / und Hoffart / für eine viehische Wollust / oder für ein stück Golt und Silber / welches mehr nit ist / als weisse und rothe Erd / seine Seel dargeben und verkauffen thut.

Zum 4. Wie groß der Nutz und werth des Leydens und Sterbens Christi an ihm selbst sey: dan durch dasselbige ist die Vordöll zerstört / der leidige Esau überwunden / die Sünd vertilget; der Himmel eröffnet; und der Mensch widerumb mit Gott versöhnet. Auß den fünf Blut-Brunnen / welche an dem gecreuzigten Herrn Jesu seynd / schöpfen wir alle Gnaden / so uns vonnöthen seynd. Daher spricht der H. Ambrosius in *Psal. 67.* O wie ein schönes Golt und reicher Schatz ist der Brun des Bluts Christi! dessen werth über auß reich / und der statts fließen thut alle Sünden abzuwaschen. Der H. Johannes schreibt *1. Joan. 2.* Das der Herr Jesus die Versöhnung sey / für alle unsere Sünden; ja nit allein für

für unsere Sünden / sondern für die Sünden der ganzen Welt.

Zum 5. Wie der Nutz des Leydens und Sterbens Christi / durch die Bosheit der Menschen so wenig würcken thue: Wie sein Leyden und Todt an so manchem Menschen verlohren sey; dieweil sie den Nutz des Todes Christi mißbrauchen / und ihres theils mit ihm würcken wollen: Und eben deshalb sagt unser Heyland so oft / Matth. 7. Daß die Zahl der Außersöhnten gering / und der Verdambten groß sey. Dan ob es wohl wahr / daß allein ein einiges Tropfflein des Bluts Christi eines unendlichen Verdiensts und Werth sey / und deswegen genug die ganze Welt zu erlösen / so wird doch solches keine Würckung haben / und keinen Nutzen kommen / wan er mit durch eine vollkommene Haltung des Göttlichen Gehalts / seines theils mitwürcke / welches gar wenig zu thun pflegen. Und darumb sagt der H. Paulus Hebr. 5. Facilis est obtemperare sibi causa salutis Das Leyden und Sterben unsers Heylands gereicht denjenigen zum Heyl und Nutz / welche ihm und seinen Gebotten gehorsamen. Darauß dan augenscheinlich folgt / daß diejenigen / welche nicht gehorsamen / keineswegs selig werden: daß der Todt und das Leyden Christi an ihnen verlohren sey: ja / daß ihnen solches zu größerer Verdammnis gereichen werde: daß sie die Mittel zu ihrem Heyl nicht geachtet / und sich so undanckbar erzeigt haben. Zu dem gleich wie der alte und fromme Simeon / da er das Kindlein Jesus in seinen Armen hätte / sagte: *Parvulus est hic in manu* &c. Luc. 2. Daß es vielen Menschen zum Fall / und vielen zur Aufsehung gestelt: Also kan man auch gar wohl sagen / daß Christus am Creus vielen zur Verdammnis / und vielen zum Heyl gestorben sey.

Zum 6. Wie fürtrefflich die Tugenden Christi am H. Creus / und wie sie so felt in der den Menschen gefunden werden: dan wan du ansehest die Höhe / die Breite / die Länge / und die Tieffe des H. Creus / so spürestu eine sehr grosse Höhe der Liebe gegen Gott und den Menschen. Eine grosse Breite der Gedult / in de er allerley Pein und Schmerzen ertrug / und willig aufstehet. Eine grosse Länge des Gehorsams / welche bis in den allerschmähligsten Todt beständig verharrete Eine sehr tieffe Demuth. Weiters so hastu zu sehen / wie daß sich unser Heyland am Creus in den acht Seeligkeiten übete / welche er auff dem Berg in seiner ersten Predig lehrte. Fürs erst / In der Armuth des Geists / in dem er bloß und nackend / ganz arm am Creus sterben thäte. Fürs 2. In der Sanftmuth / in dem er sich als ein Lämlein am Creus tödten ließ / und darzu noch für dieselbige bettete / so ihn creusigten. Für das 3. In dem Traroren und Keimen / zu welchem ihn das Mitlenden / und Lieb gegen den Menschen / und erbärmlichen Stand / in welchem sie waren / antreiben thäte. Für das 4. In dem Verlangen der Tugenden und Heiligkeit / welche er in allen Menschen begehrte dan diß war der Durst / und der Hunger der Gerechtigkeit / von welchem er redte. Für das 5. In der Barmherzigkeit / in dem er all unser Elend / und Gebrechlichkeit / aufgenommen die Sünd / und Unwissenheit / auff sich genommen. Für das 6. In der Reinigkeit des Herzens / dan er war unschuldig in seinem Leyden / ja in seinem ganzen Leyden spürete man das geringste nicht an ihm / welches sein Herz hätte können verunreinigen. Für das 7. In dem Frieden / welchen er männiglich verschaffte; dan er selbst den Fried / welcher alles was zertheilet / den Himmel mit der Eid / und Gott mit den Menschen durch sein Leyden

und

P.  
Aufs  
Vol. I.  
Part II

und Sterben wider vereinigte. Für das 8. In der Gedult/in dem er wegen der Gerechtigkeit verfolget würde: dan ob er wohl viel leyden thäte/so litt er doch solches unschuldiger Weis / wie sein Richter dessen selbstnen Zeugnis gab.

Zum 7. So sollstu mit deinem Verstand alle Geheymnus des Leydens Christi kürzlich durchlauffen. In deinem Frühe oder Morgen-gebett sollstu behersigen/wie Christus am Oelberg im Garten bettete / und sein Leyden erstlich anfienge. Den übrigen Tag durch erwege die andere Geheymnus-ten. Am Abend wan du schlaffen gehst/gedencke an die Begrabnis Christi. Damit aber solches desto füglicher geschehe/ so sollstu dir in einem jedwedern Geheymnus vor augen stellen: 1. Wer der jenig sey der leide/wie groß und mächtig. 2. Was er leide / wie so viel grausame und unmenschliche Sachen. 3. Für wen er leide / für den sündigen Menschen/welcher nicht werth das man für ihn leide/ und ganz undanckbar. 4. Von wem er so unerhörte Sachen leide? von denen/welchen er am allermeisten guts erwiesen/ und welche er under allen Völkern der ganzen Welt auferwöhlt/ geliebt/ und mit sonderlichen Gaben und Gnaden gezieret. 5. Mit was großem Ehyfer / Lust und Liebe das er leide/welche ganz und gar unendlich und unbegreiflich.

#### Der dritte Punct.

**Wie wir durch unseren Willen uns zu unterschiedlichen Ammütchungen und Begierden/und andächtigen Übungen im Leyden Christi antreiben sollen.**

**Christlich sollstu ein herzliches Mitleyden mit dem gecreuzigten Herrn Jesu ha-**

ben/damit du nit under der Zahl deren sehest/ über welche er sich beklagt/und spricht: Sati-  
nui qui simul mecum contristaretur, &c.  
Pfal 68. Ich hab gewartet und mich  
umbgesehen / ob auch einer wäre der  
mit mir trawrete/ und hab niemand  
gefunden. Item Amos 6. Diejenige  
welche lästig und guter Ding waren/  
den schleckerhaffrigen süßen Wein  
aus köstlichen Schalen trincken/ und  
mit lieblichem köstlichen Geruch be-  
reuchert/ die fragten und bekümmer-  
ten sich wenig der Widerwärtigkeit/  
und des Elends/in welchem Joseph  
war. Item: Die Füchs haben ihre hö-  
len/ und die Vögel haben ihre Nester;  
aber des Menschen Sohn hat nit so  
viel darauff er sein Haupte legen mös-  
ge: dan keiner ist der ein Mitleyden mit ihm  
habe/ keiner ist von dem er einen Trost haben  
könne. Ich ward gleichant außgegossen/ wie  
man das Wasser außgießen pflegt. Wan  
ein Hafen mit Wein oder Del umbgestossen  
wird/ thuts einem zum wenigsten leyd; aber  
wan ein Hafen voll Wasser umbgestürzt  
wird/ so fragt man wenig darnach. Das  
Blut Christi ward gleicher massen vergos-  
sen/ ohne das es jemand leid thäte. Ich bin  
gleich sagt er abermahl / wie ein Erdwürm-  
lein/ und nit wie ein Mensch. Keiner achtet  
es / wan er im vorüber gehen etwan einen  
Wurm zertritt. Aber wan man sihet/ das ein  
Mensch/ ein Schaff/ oder Ochs umbkom-  
met/ gehet es ein ein zu Herzen. Dis Mitley-  
den mit dem gecreuzigten Herren ist dem  
Menschen sehr nützlich / und Gott über die  
massen angenehm: dan gleich wie der welt-  
weise Aristoteles sagt: so bringt es einem be-  
trübten und beängstigten Menschen einen  
großen Trost/ wan er sihet/ das seine Freund  
mit ihm trawrig seyend / und ein Mitleyden  
mit ihm haben: dan die Liebe bringt einem  
einen